

## Predigt zur Konfirmation II am 20.9.2020 in Rehweiler

Liebe Konfirmanden,

ihr erinnert euch an gestern Abend und das schöne Gebet:

*Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.*

Da staunt ein Mensch über sein Leben.

Um das Staunen geht es auch im Predigttext für heute, 1. Mose 2, 4-9.15.

Es ist ein Abschnitt aus der älteren Schöpfungserzählung.

Die Schöpfungserzählung ist eine Erzählung, kein historischer Bericht. In orientalischer Bildersprache werden grundsätzliche Erfahrungen unseres Menschseins plastisch ausgedrückt. Diese Erfahrungen können wir heute auch noch machen und nachvollziehen:

Ohne Wasser gibt es kein Leben.

Das Leben hängt mit dem Wasserkreislauf zusammen.

Das Leben kommt aus dem Wasser, sagen die Wissenschaftler.

In der orientalischen Bildersprache klingt das so:

*Es war noch nichts auf der Erde gewachsen, denn Gott hatte es noch nicht regnen lassen.*

Wir leben aber nicht nur vom Wasser. Wir leben auch von der Luft.

Was Luft ist, hat die Wissenschaft in den letzten Jahrhunderten auch genauer herausgefunden: Sauerstoff, Stickstoff und andere Gase.

Aber die Erfahrung ist zu allen Zeiten die Gleiche:

Lebende atmen. Wer nicht atmet, ist tot.

In der orientalischen Bildersprache klingt das so:

*Gott blies dem Menschen den Atem des Lebens in die Nase. Und so wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.*

Und es ist eine urmenschliche Erfahrung, dass unser Körper nach dem Tod wieder zu Erde wird. Die Schlussfolgerung ist auch heute richtig: Unsere Körper bestehen aus irdischen Stoffen samt Wasser. Wir sind Teil vom Gewebe des Lebens.

„Wir sind Erdlinge.“

In der orientalischen Bildersprache klingt das so:

*Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde.*

Damit meint die Bibel nicht, dass wir die Menschen der letzte Dreck wären. Vielmehr zielt die Schöpfungserzählung auf die Güte Gottes, die allem zugrunde liegt. Sie zielt auf darauf, dass wir diese Erde als einen guten Ort für unser Leben wahrnehmen.

Sie zielt darauf, dass wir Gott danken dafür, wie schön er alles gemacht hat.

*„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.“*

Wer über die Entstehung der Erde und die Entstehung des Lebens auf der Erde nachdenkt, der kommt früher oder später ins Staunen. Ins Staunen darüber, dass er oder sie überhaupt da ist.

4,6 Milliarden Jahre ist die Erde alt.

Ich habe mal in Langensteinach einen Zeitstrahl auf den Bürgersteig gemalt. Das könnte man auch in Rehweiler machen, wenn die Brücke und die Straße fertig sind.

Das sähe dann ungefähr so aus: Bei der Pizzeria geht es los, vor 4,6 Milliarden Jahren, bei der Kirche wären die ersten Einzeller entstanden, auf der Höhe des Friedhofs die Säugetiere, ein paar Schritte weiter die Dinosaurier und etwa ein Fußlänge bei der Feuerwehr der Mensch. Wenn man den Zeitstrahl einigermaßen maßstabsgetreu macht, würde man feststellen, dass es Menschen erst seit sehr kurzer Zeit auf der Erde gibt.

Rechnet man die Zeitdimension in 24 Stunden um, dann erscheint der Mensch auf der Erde erst in den letzten Sekunden vor Mitternacht.

Ein so langer Zeitraum geht meinem Leben voran. In diesen letzten Sekunden der Erdgeschichte sind so viele Menschen aufgetaucht und wieder verschwunden. Und jetzt bin ich da. Darüber kann ich mich nur wundern.

Jetzt bin ich dran.

Vor mir waren schon unzählige andere.

Nach mir werden andere kommen.

Ich bin jetzt dran.

Heute seid ihr dran. Es ist das Fest eurer Konfirmation.

Ihr spürt das Gewicht dieses Festes.

Auch wenn es jetzt verschoben werden musste:

Verschoben ist nicht aufgehoben. Das war eurer Gruppe klar.

Jetzt seid ihr dran.

Übrigens: Eine ledige Magd, bei der Tante meiner Mutter lebte, weil sie nirgends anders unterkam, die habe ich heute noch im Ohr. Es ist der einzige Gedanke, den ich mir von ihr gemerkt habe. Als ich meine Konfirmation feierte, sagte sie sinngemäß zu mir: „Denk dran, das ist das schönste Fest in deinem Leben.“ Auf dem Hintergrund ihrer Lebenserfahrung war das sicher richtig.

Konfirmation, da geht es ganz um dich.

Bei einer Umfrage unter Konfirmanden, was für sie ganz Besonderes an der Konfirmation war, kam heraus: Es war der Einzug in die Kirche und dass auf einmal alle aufstanden vor ihnen.

Sicher ein besonderer Moment, wo einem bewusst wird: Es geht um mich. Ich lebe jetzt. Ich bin jetzt dran.

Es ist dein Fest, an dem sich etwas verdichtet.

Es verdichtet sich der Schritt zum Erwachsenwerden.

Du bist nicht mehr Kind.

Dein Körper verändert sich zum Erwachsenen hin.

Du denkst anders.

Du nimmst die Welt anders wahr.

Von dir wird mehr Selbständigkeit erwartet.

Konfirmation. Du vollziehst symbolisch den Übergang von der Kindheit zur Jugend, zum Erwachsenwerden.

Jetzt bist du dran.

Manchmal möchten ältere Menschen noch mal so jung sein wie ihr es jetzt seid. Ihr habt das Leben vor euch.

Aber das ging den Älteren auch mal so. Und die meisten wollen gar nicht mehr jung sein.

Weil sie sich auch an die schwierigen Seiten erinnern.

An innere Zerrissenheit.

An Unsicherheit, welchen Weg man einschlagen soll.

An das Auf und Ab in den ersten Beziehungen.

An Ärger mit den Eltern.

An Abhängigkeit.

An Schüchternheit gegenüber dem anderen Geschlecht.

Jetzt seid ihr dran.

Wir wünschen euch, dass ihr die Erde als einen guten Ort wahrnehmen könnt.

Wir wünschen euch, dass ihr euch heute ganz tief freuen könnt über die Geschenke, die euch auf noch etwas anderes hinweisen: das Geschenk des Lebens. Da ist so vieles, was wir nicht gemacht haben.

Dass es Pflanzen gibt und Bäume, Tiere und Insekten, Sonne und Regen, Essen und Trinken.

Gott hat das toll eingerichtet. Er ist großzügig. Er will, dass wir uns am Leben freuen. In der erfahrungsgesättigten altorientalischen Bildersprache klingt da so:  
*„Und Jahwe Gott ließ aufwachsen aus der Erde vielerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen.“*

### **1. Vielerlei.**

Unsere Seele braucht Abwechslung. Wir brauchen das bunte Leben. Das ist das exakte Gegenteil von Langeweile, Uniformität und Eintönigkeit. Vielerlei Bäume! Ihr Konfirmanden seid jung. Wir wünschen euch ein vielseitiges Interesse am Leben und an der Schöpfung, Offenheit, Entdeckerlust. Neugierde ist das größte Gotteslob, das es gibt. Kein Kompliment ist so tief für Gott wie die Neugierde der Kinder. Spaziert viel und bewusst in Gottes Garten herum.

### **2. Verlockend anzusehen.**

Gott ist ein verlockender Gott. Er verführt.

Voller Reize. Begehrenswert. Wir sind berufen zu einem Leben des Staunens und Bewunderns. Und damit werden wir nicht fertig bis wir in den Sarg plumpsen.

### **3. Und dann: gut zu essen.**

Auch das ist orientalische Bildersprache: gut zu essen meint ein intensives Aneignen. Kauen, zerlegen mit Speichel, schmecken, das meint: Ich eigne es mir ganz und gar an, roh, gegart oder gekocht.

Wenn ihr nachher am Mittagstisch sitzt, dann erinnert euch an den Garten, den Gott für uns Menschen angelegt hat, damit wir gut leben können. Da könnt ihr das dann nachempfinden, was das bedeutet:

Vielerlei,  
verlockend anzusehen  
und gut zu essen.

Wenn man das begriffen hat, wird man sich umso mehr für den Erhalt und die Bewahrung dieses Gartens Erde einsetzen.

Für mich ist das die beste und gesündeste Bestimmung für unser Menschsein: Staunen, genießen und bewahren.

Jetzt seid ihr dran.

Wir alle sind jetzt dran.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN